



Leistungs- und Leistungsbewertungskonzept im Fach Deutsch

Nach Beschluss der Fachkonferenz Deutsch vom 07.07.2011 wird das folgende fachspezifische Leistungs- und Leistungsbewertungskonzept ab dem Schuljahr 2011/12 verbindlich:

A. Sekundarstufe I: Deutsch

1. Leistungserbringung

Im Fach Deutsch bringen Schülerinnen und Schüler in der **Sekundarstufe I** ihre Leistungen in folgender Weise ein:

- a) In schriftlicher Form u.a.:
 - Klassenarbeiten
 - schriftliche Übungen (z.B. Tests, Hausaufgabenüberprüfung)
 - Hefte/Mappen
 - Materialsammlungen (z.B. Buchmappen, Lesetagebücher)
- b) Durch individuelle mündliche Beiträge u.a.:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Vortrag von Hausaufgaben
 - Kurzreferate und Präsentationen
- c) Durch selbstständiges Arbeiten u.a.:
 - siehe a) und b), insbesondere: Hefte/Mappen; Materialsammlungen; Kurzreferate und Präsentationen
- d) Durch kooperatives Arbeiten u.a.:
 - Mitarbeit in Gruppen
 - Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Befragung, Präsentation, Stationenlernen).
- e) Durch folgende praktische Aktivitäten

entfällt für den Deutschunterricht

2. Beurteilungskriterien für die einzelnen Formen der Leistungserbringung

Die Leistungserbringung und -bewertung im Fach Deutsch orientiert sich am Heinrich-Böll-Gymnasium an den Vorgaben des Kernlehrplanes (S. 52-53). Im Fach Deutsch zählt zu den Formen der Leistungsfeststellung neben dem Bereich „Schriftliche Leistungen“ (Klassenarbeiten) der Bereich „Sonstige Leistungen“. Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ bezieht die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang ein (vgl. Kernlehrplan SI S. 53).

Beurteilungsbereich „Schriftliche Leistungen“ (Klassenarbeiten)

Klassenarbeit	
Form der Leistungserbringung	schriftlich
Beurteilungskriterien:	
<p>Deutscharbeiten stellen komplexe Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und umfassen eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung. Unabdingbare Kriterien für die Bewertung sind daher nicht nur richtige Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Darstellung (vgl. Kernlehrplan SI S. 53). Durch den Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabentypen der Klassenarbeiten vorbereitet und sie haben die Gelegenheit zur Übung (vgl. Kernlehrplan SI S. 52). Die Klassenarbeiten werden aus den Bereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen - Umgang mit Texten und Medien“ und „Reflexion über Sprache“ erstellt.</p>	

Das Beispiel einer Klassenarbeit der Jahrgangsstufe 7 liegt dem Leistungsbewertungskonzept bei.

Die Note ausreichend minus (4-) ist erreicht, wenn 50 % der Gesamtpunktzahl aus inhaltlicher und Darstellungsleistung erreicht werden konnten.

Die übrigen Notenstufen berechnen sich wie folgt:

Note	1	2	3	4	5	6
Prozent	87,5-100	75-87,5	62,5-75	50-62,5	20-50	0-20

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Hefte/Mappen, Materialsammlungen	
Form der Leistungserbringung	schriftlich / selbstständiges Arbeiten
Beurteilungskriterien und mögliche Gewichtungen:	
<i>Beurteilungsaspekte</i>	<i>Gewichtung</i>
Vollständigkeit des Heftes bzw. der Mappe	20 %
Sortierung der Unterlagen in der richtigen Reihenfolge	10 %
Einhalten formaler Vereinbarung: Überschrift, Datum, Verwendung der erlaubten Stifte u.ä.	10 %

Bearbeitung der Arbeitsaufträge : Vielfalt und Präzision der Ergebnisse	30 %
Darstellungsform und ästhetische Gestaltung des Heftes bzw. der Mappe	10 %
sprachliche Richtigkeit der Texte (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Ausdruck)	20 %

schriftliche Übungen (z.B. Tests, Hausaufgabenüberprüfung, Lesekontrolle)	
Form der Leistungserbringung	schriftlich
<u>Mögliche Formate von schriftlichen Übungen:</u>	
<p>Schriftlichen Übungen (z.B. Tests, Hausaufgabenüberprüfungen) dienen zur Überprüfung des Lernfortschrittes und können im Fach Deutsch unterschiedliche Formate haben wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Test mit offenen/geschlossenen Fragen zur Beantwortung • Multiple-Choice-Test • Lückentests • kreative Testverfahren wie z.B. Rätsel <p>Die konkrete Ausgestaltung ist abhängig von der Lerngruppe und vom jeweiligen Thema.</p>	
<u>Beurteilungskriterien:</u>	
<p>Wie in den Klassenarbeiten wird auch hier die Verstehens- ebenso wie die Darstellungsleistung berücksichtigt. Die Zuordnung der Notenstufen orientiert sich an den allgemeinen Vorgaben. Eine schriftliche Übung kann dann mit der Note ausreichend (4) bewertet werden, wenn 50 % der möglichen Punkte erreicht worden sind (siehe Notenverteilung bei Klassenarbeiten).</p>	

Kurzreferate und Präsentationen				
Form der Leistungserbringung	individuell mündlich			
<u>Beurteilungskriterien:</u>				
<i>Beurteilungsaspekte</i>	<i>0 Punkte</i>	<i>1 Punkt</i>	<i>2 Punkte</i>	<i>3 Punkte</i>
inhaltliche Korrektheit / Vollständigkeit des Themas	das Thema wird weitgehend bis völlig verfehlt	das Thema wird grundsätzlich, aber mit Abschweifungen getroffen, oder nur in Teilen erfasst	die wichtigen Aspekte werden im Wesentlichen getroffen	alle wichtigen Aspekte des Themas werden genau getroffen
inhaltliche Strukturierung des Vortrags	die mündliche Präsentation / das Kurzreferat ist wenig bis gar nicht strukturiert und völlig unlogisch aufgebaut	die mündliche Präsentation/das Kurzreferat ist teilweise klar strukturiert, teilweise aber unlogisch aufgebaut	die mündliche Präsentation / das Kurzreferat ist im Wesentlichen klar strukturiert und überwiegend logisch aufgebaut	die mündliche Präsentation / das Kurzreferat ist klar strukturiert und logisch aufgebaut (Einleitung, Hauptteil, Schluss/Fazit)
Veranschaulichung des Themas	nur wenig bis gar keine Hilfsmittel werden eingesetzt, die das Verständnis fördern	die eingesetzten Hilfsmittel illustrieren nur teilweise, teilweise lenken sie vom Thema ab	die eingesetzten Hilfsmittel illustrieren das Wesentliche	sehr anschauliche und informative Hilfsmittel werden eingesetzt
Vortragsweise	der Vortrag wird (fast ausschließlich) abgelesen	der Vortrag wird nur teilweise frei gehalten, teilweise aber auch	der Vortrag wird mithilfe eines Spickzettels gehalten	der Vortrag wird nicht abgelesen, sondern frei gehalten

		abgelesen		
sprachliche Klarheit/ Angemessenheit	der / die Vortragende spricht überhaupt nicht überzeugend, in unvollständigen Sätzen und verwendet sehr wenige / gar kein Fachbegriffe korrekt	der / die Vortragende spricht wenig überzeugend, kaum in ganzen Sätzen und verwendet wichtige Fachbegriffe überwiegend inkorrekt	der / die Vortragende spricht recht überzeugend, meistens in ganzen Sätzen und verwendet wichtige Fachbegriffe überwiegend korrekt	der / die Vortragende spricht überzeugend in ganzen Sätzen und verwendet wichtige Fachbegriffe korrekt
Notenabstufung entsprechend des Oberstufenpunktesystems:				
sehr gut plus (15 Pkt.)	sehr gut (14 Pkt.)	sehr gut minus (13 Pkt.)		
gut plus (12 Pkt.)	gut (11 Pkt.)	gut minus (10 Pkt.)		
befriedigend plus (9 Pkt.)	befriedigend (8 Pkt.)	befriedigend minus (7 Pkt.)		
ausreichend plus (6 Pkt.)	ausreichend (5 Pkt.)	ausreichend minus (4 Pkt.)		
mangelhaft plus (3 Pkt.)	mangelhaft (2 Pkt.)	mangelhaft minus (1 Pkt.)		
ungenügend (0 Pkt.)				

Beiträge zum Unterrichtsgespräch	
Form der Leistungserbringung	individuell mündlich
<u>Vorbemerkung:</u>	
Die Beurteilungskriterien richten sich nach den vier allgemeinen fachspezifischen Kompetenzbereichen (Sprechen und Zuhören / Schreiben / Lesen – Umgang mit Texten und Medien / Reflexion über Sprache) und werden in der Ausgestaltung ihres Umfangs und ihrer Gewichtung abhängig von der jeweiligen Lerngruppe konkretisiert (vgl. Kernlehrplan, S. 13 ff.). Generell hat bei der Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch die sachliche Richtigkeit einen besonders hohen Stellenwert.	

<u>Mögliche Beurteilungskriterien (vgl. Kernlehrplan S. 13 – Die Seiten 14ff. liefern eine detaillierte Aufistung der Kompetenzen)</u>
<i>Beurteilungsaspekte (Sprechen und Zuhören)</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Sprechen • Gespräche führen • Zuhören • Gestaltend sprechen / szenisch spielen • Methoden und Arbeitstechniken anwenden (z.B. verschiedenen Gesprächsformen wie Dialoge, Streitgespräche, Diskussionen, Debatten durchführen; Mitschriften anfertigen)
<i>Beurteilungsaspekte (Schreiben)</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Schreiben als Prozess angehen • Texte schreiben • Produktive Schreibformen nutzen • Methoden und Arbeitstechniken anwenden (z.B. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten; Einhaltung orthografischer und grammatischer Normen kontrollieren)
<i>Beurteilungsaspekte (Lesen – Umgang mit Texten und Medien)</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und –strategien nutzen • Sachtexte und Medien inhaltlich erfassen und auswerten • literarischen Texte inhaltlich erschließen und deuten • Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien • Methoden und Arbeitstechniken anwenden (z.B. Texte gliedern und Teilüberschriften finden; Inhalte veranschaulichen; Nachschlagewerke nutzen)

Beurteilungsaspekte (Reflexion über Sprache)	
<ul style="list-style-type: none"> • Sprache als Mittel der Verständigung erkennen • Sprachliche Funktionen und Strukturen ihrer Funktion anwenden • Sprachvarianten und Sprachwandel kennen und bewerten • Richtig Schreiben • Methoden und Arbeitstechniken anwenden (z.B. grammatische Proben anwenden, Rechtschreibstrategien anwenden) 	

Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Befragungen, Präsentationen, Erstellung von Plakaten, Stationenlernen, Mitarbeit in Gruppen)	
---	--

Form der Leistungserbringung	kooperatives Arbeiten / praktische Aktivitäten
------------------------------	--

Vorbemerkung:

Grundsätzlich sind bei der Beurteilung von Beiträgen im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns sowohl der Prozess als auch das Produkt / Ergebnis zu berücksichtigen. Die Auswahl und die Gewichtung der Beurteilungskriterien sind abhängig von der jeweiligen Aufgabe oder vom projektorientierten Arbeiten. Die Kriterien sind somit jeweils neu zu bestimmen und zu gewichten. Den Schülern und Schülerinnen werden diese Kriterien vor dem Arbeitsbeginn transparent gemacht. Prozessbezogene und auf das kooperative Lernen bezogene Beurteilungsaspekte sollten jeweils berücksichtigt werden. Bei den inhalts- bzw. produktbezogenen Beurteilungsaspekten können die bereits aufgelisteten Kriterien aufgabenspezifisch zusammengestellt werden. Die Gewichtung *zwischen* den einzelnen Beurteilungsaspekten ist abhängig von der jeweilig gestellten Aufgabe.

Beurteilungskriterien und mögliche Gewichtung:

<i>Beurteilungsaspekte (prozessbezogen / kooperatives Lernen): Der Schüler / Die Schülerin ...</i>	<i>Gewichtung</i>
arbeitet konzentriert und themenbezogen.	25 %
fordert bei Bedarf Hilfe vom Lehrenden oder von den Mitschülern/-innen ein und bietet seinerseits Hilfe an.	25 %
trägt zu einem positiven Gruppen- und Lernklima bei.	25 %
achtet sorgfältig auf alle Arbeitsmaterialien.	25 %
Beurteilungsaspekte (inhalts- und produktbezogen: Präsentation)	
individuell auf Aufgaben bezogen vgl. oben z.B. unter „Kurzreferate und Präsentationen“	s.o.
Beurteilungsaspekte (inhalts- und produktbezogen: Dokumentation)	
individuell auf Aufgaben bezogen vgl. oben z.B. unter „Heft/ Mappe“	s.o.
Beurteilungsaspekte (formal)	
individuell auf Aufgaben bezogen vgl. oben z.B. unter „Heft/Mappe“	s.o.

3. Vereinbarungen zur Bewertung

Bei der Leistungsfeststellung haben die “Sonstigen Leistungen” den gleichen Stellenwert wie die “Schriftlichen Leistungen” der Klassenarbeiten (vgl. Kernlehrplan S. 52). Dies bedeutet, dass der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ und der

Beurteilungsbereich „Schriftliche Leistungen“ in etwa zu gleichen Teilen zur Bildung der Halbjahresnote beitragen.

Der Bereich der „Sonstigen Leistungen“ umfasst dabei die Beiträge zum Unterricht, abgerufene Leistungsnachweise (z.B. schriftliche Übungen) und vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Beiträge (z.B. Referate). Dabei wird von der Lehrkraft die Qualität und Kontinuität der Beiträge durch Beobachtungen während des Schuljahrs festgestellt (vgl. Kernlehrplan S. 53). Eine genauere Gewichtung dieser Leistungen kann aber nicht erfolgen, denn der aktuell vorliegende Kernlehrplan gibt in dem sehr knappen Kapitel zur Leistungsfeststellung dazu keine Vorgaben, während in den ausführlichen Ausführungen des alten Lehrplans für den Bereich der „Mitarbeit im Unterricht“ vermerkt ist: „Der Stellenwert des jeweiligen Beitrags zum Unterricht als Beurteilungsgrundlage muß demnach von Fall zu Fall von der Lehrerin bzw. vom Lehrer bestimmt werden.“ (Lehrplan S I S. 107).

4. Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klassenarbeiten

Klassenarbeiten						
Anzahl der Klassenarbeiten nach Stufen:						
Stufe	5	6	7	8	9	
Anzahl	6	6	6	5 + LSE	4	
Dauer	1	1	1-2	1-2	2	

5. Möglichkeiten zur Förderung und Honorierung besonderer Leistungen

Leistungen im Rahmen von Wettbewerbsteilnahmen können extra bei der Notenfindung berücksichtigt werden. Für die Sekundarstufe I sind dies u.a. folgende Wettbewerbe:

- Vorlesewettbewerb (Klasse 6)

B. Sekundarstufe II: Deutsch

1. Leistungserbringung

Im Fach Deutsch bringen Schülerinnen und Schüler in der **Sekundarstufe II** ihre Leistungen in folgender Weise ein:

- a) In schriftlicher Form u.a.:
 - Klausuren
 - Facharbeiten
 - schriftliche Übungen (z.B. Tests, Hausaufgabenüberprüfung, Lernzielkontrollen zu Lektüren)
 - Protokolle
 - Arbeitsmappe
- b) Durch individuelle mündliche Beiträge u.a.
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Präsentationen
- c) Durch selbstständiges Arbeiten u.a.:
 - siehe a) und b), insbesondere:
 - Arbeitsmappe
 - Mitarbeit in Projekten
- d) Durch kooperatives Arbeiten
 - siehe b); insbesondere:
 - Mitarbeit in Gruppen
- e) Durch folgende praktische Aktivitäten
Entfällt im Deutschunterricht

2. Beurteilungskriterien für die einzelnen Formen der Leistungserbringung

Die Leistungsbewertung im Fach Deutsch orientiert sich am Heinrich-Böll-Gymnasium an den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Deutsch (Lehrplan S II S. 65-71). Im Fach Deutsch gibt es als einen Beurteilungsbereich „Klausuren“. In der Qualifikationsphase können die Schüler eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzen, die wie eine Klausur gewertet wird (vgl. Lehrplan SII S. 66). Die „Sonstige Mitarbeit“ stellt einen weiteren Beurteilungsbereich dar. Zur „Sonstigen

Mitarbeit“ werden Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Arbeitsmappen, Schriftliche Übungen, Mitarbeit in Gruppen und Mitarbeit in Projekten gezählt (vgl. Lehrplan SII S. 69-71). Der Beurteilungsbereich „Klausuren“ hat den gleichen Stellenwert wie der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ (vgl. Lehrplan SII S. 68).

Beurteilungsbereich „Klausuren / Facharbeiten“

Klausuren		
Form der Leistungserbringung	schriftlich	
<u>Beurteilungskriterien:</u>		
Hinweise zur Aufgabenstellung:		
<p>„Klausuren müssen so angelegt sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> - dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen - dass eine sinnvolle Relation zwischen Textumfang, Arbeitsauftrag und Arbeitszeit gegeben ist - dass die Schülerinnen und Schüler inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten nachweisen können.“ (Lehrplan SII S. 66) 		
Aufgabenarten für Klausuren bzw. schriftliche Abiturprüfungen: (vgl. Lehrplan SII S. 75)		
Aufgabenart I	A B C	Analyse eines Sachtextes mit weiterführenden Schreibauftrag Vergleichende Analyse von Sachtexten Vergleichende Analyse eines Sachtextes und eines literarischen Textes
Aufgabenart II	A B C	Analyse eines literarischen Textes mit weiterführenden Schreibauftrag Analyse eines literarischen Textes mit weiterführenden, produktionsorientiertem Schreibauftrag Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart III	A B	Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts bzw. Problems im Anschluss an eine Textvorlage Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts bzw. Problems unter Vorgabe einer Kommunikationssituation
<u>Operatoren für Oberstufenklausuren im Fach Deutsch:</u>		
Operatoren, die Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen verlangen:		
analysieren (interpretieren)	<p>Literarische Texte: Texterfassung, Textbeschreibung, Textdeutung unter Berücksichtigung des Wechselbezuges von Textstrukturen, Funktionen und Intentionen, Erfassen zentraler strukturbildender genretypischer, syntaktischer, semantischer und stilistisch-rhetorischer Elemente und ihrer Funktion für das Textganze Kontextualisierung (historischer und aktueller Verstehenshorizont) Reflektierte Schlussfolgerungen auf der Grundlage der Ergebnisse der Textdeutung ziehen <i>Sollte eine Wertung oder Beurteilung gewünscht sein, wird dies ausdrücklich in der Aufgabenstellung formuliert.</i></p> <p>Sachtexte: Texterfassung, Textbeschreibung, Textuntersuchung: Zusammenhang Textstruktur und Textintention, strukturbildende semantische, syntaktische Elemente unter Berücksichtigung der sprachlichen Funktion, Wirkung; Erfassen der pragmatischen Struktur des Textes unter besonderer Berücksichtigung der Argumentationsweise Reflektierte Schlussfolgerungen ziehen aus dem Zusammenspiel von Struktur, Intention und Wirkung im Rahmen des historischen und aktuellen</p>	

	Verstehenshorizontes <i>Sollte eine Wertung oder Beurteilung gewünscht sein, wird dies ausdrücklich in der Aufgabenstellung formuliert.</i>
erörtern	eine These oder Problemstellung, eine Argumentation durch Für-und-Wider- bzw. Sowohl-als-Auch-Argumente auf ihren Wert und ihre Stichhaltigkeit hin abwägend prüfen und auf dieser Grundlage eine Schlussfolgerung bzw. eigene Stellungnahme widerspruchsfrei dazu verfassen.
Operatoren, die Leistungen im Anforderungsbereich I (Reproduktion) verlangen:	
(be)nennen beschreiben	aus einem Text entnommene Informationen, Aspekte eines Sachverhalts, Fakten beschreiben Textaussagen oder Sachverhalte in eigenen Worten strukturiert und fachsprachlich richtig darstellen
wiedergeben	Inhalte, Zusammenhänge in eigenen Worten sachlich und fachsprachlich richtig formulieren
zusammenfassen	Inhalte, Aussagen, Zusammenhänge komprimiert und strukturiert fachsprachlich richtig darstellen
Operatoren, die Leistungen im Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer) verlangen:	
Untersuchen erschließen	an Texten, Textaussagen, Problemstellungen, Sachverhalten kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet arbeiten
einordnen	einen Inhalt, eine Aussage, eine Problemstellung, einen Sachverhalt in einen vorgegebenen oder selbst gewählten Kontext einbeziehen
vergleichen	Texte, Textaussagen, Problemstellungen, Sachverhalte unter vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten auf der Grundlage von Kriterien gegenüberstellen, in Beziehung setzen und analysieren, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Teil-Identitäten, Ähnlichkeiten, Abweichungen oder Gegensätze ermitteln zu können
erläutern Inkl. erklären	Textaussagen, Sachverhalte auf der Basis von Kenntnissen und Einsichten differenziert darstellen und durch zusätzliche Informationen und Beispiele veranschaulichen
in Beziehung setzen	Analyseergebnisse, Textaussagen, Sachverhalte, Problemstellungen mit vorgegebenen oder selbstgewählten Aspekten in Verbindung bringen
Operatoren, die Leistungen im Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung) verlangen:	
deuten	unter Berücksichtigung des Wechselbezuges von Textstrukturen, Funktionen und Intentionen, der erfassten zentralen strukturbildenden genretypischen, syntaktischen, semantischen und stilistisch-rhetorischen Elemente und ihrer Funktion für das Textganze Ergebnisse der Textbeschreibung in einen Erklärungszusammenhang bringen
beurteilen	hinsichtlich eines Textes, einer Textaussage, der ästhetischen Qualität eines Textes, eines Sachverhalts, einer Problemlösung, einer Problematik ohne subjektiven Wertebezug mit Bezug auf Fachwissen und -erkenntnis zu einem selbstständigen, begründeten Sachurteil gelangen
bewerten	wie Operator „beurteilen“, verbunden mit der Offenlegung begründeter eigener Wertmaßstäbe, die sich aus ausgewiesenen Normen und Werten ableiten
(kritisch) Stellung nehmen	die Einschätzung einer Problemstellung, Problemlösung, eines Sachverhaltes, einer Wertung auf der Grundlage fachlicher Kenntnis und Einsicht nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung formulieren
begründen	ein Analyseergebnis, Urteil, eine Einschätzung, eine Wertung fachlich und sachlich absichern (durch einen entsprechenden Beleg, Beispiele, eine Argumentation)
sich auseinandersetzen mit	zu einer (fachlichen) Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einem begründeten und nachvollziehbaren Ergebnis führt
Prüfen, überprüfen	eine Textaussage, These, Argumentation, Analyseergebnis, einen Sachverhalt

	auf der Grundlage eigener Kenntnisse, Einsichten oder Textkenntnis auf ihre/seine Angemessenheit hin untersuchen und zu Ergebnissen kommen
entwerfen	in Verbindung mit einer Textvorlage auf der Grundlage einer konkreten Arbeitsanweisung einen eigenen Text unter Benennung der notwendigen Entscheidungen und Arbeitsschritte planen
gestalten	in Verbindung mit einer Textvorlage, auf der Grundlage einer konkreten Arbeitsanweisung einen eigenen Text nach ausgewiesenen Kriterien erarbeiten

Das Beispiel von einer Klausur mit Bewertungsbogen (GK 13) ist dem Leistungsbewertungskonzept beigelegt.

Die Note ausreichend (4) ist erreicht, wenn 45 % der Gesamtpunktzahl aus inhaltlicher und Darstellungsleistung erreicht werden konnten. Die inhaltliche Leistung geht dabei i.d.R. zu etwa 70 % und die Darstellungsleistung zu 30 % in die Gesamtpunktzahl ein. Die Einführungsphase wird dabei nach den gleichen Maßstäben bewertet wie die Qualifikationsphase.

Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache können zusätzlich zur Absenkung der Leistungsbewertung um

→ eine Notenstufe in der Jahrgangsstufe 11

→ bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 16 Abs. 2 in den Jahrgangsstufen 12 und 13 führen (APO-Gost § 13).

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
Sehr gut plus	15	100-95
Sehr gut	14	94-90
Sehr gut minus	13	89-85
Gut plus	12	84-80
Gut	11	79-75
Gut minus	10	74-70
Befriedigend plus	9	69-65
Befriedigend	8	64-60
Befriedigend minus	7	59-55
Ausreichend plus	6	54-50
Ausreichend	5	49-45
Ausreichend minus	4	44-39
Mangelhaft plus	3	38-33
Mangelhaft	2	32-27
Mangelhaft minus	1	26-20
Ungenügend	0	19-0

Facharbeiten	
Form der Leistungserbringung	schriftlich
<u>Vorbemerkung:</u> Die Beurteilung der Facharbeit kann auf der Grundlage eines Bewertungsbogens <u>oder</u> eines ausführlichen schriftlichen Gutachtens erfolgen. Im Folgenden findet sich beispielhaft ein Bewertungsbogen.	
<u>Beurteilungskriterien und mögliche Gewichtung</u>	
<i>Beurteilungsaspekte (formale Vorgaben)</i>	<i>Gewichtung</i>

Die Facharbeit ist vollständig (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis vorne, korrektes Literaturverzeichnis hinten, Bestätigung der Selbständigkeit, ggf. zusätzlich: ein sparsamer Materialanhang).	15 %
Die Gestaltung der Facharbeit entspricht den festgelegten Schreibformaten (Schriftbild, Schriftgröße, Zeilenabstand, Nummerierung, Verwendung von Quellen/Bildern etc.)	
Die Gliederung ist übersichtlich und enthält aussagekräftige Überschriften.	
Das Literaturverzeichnis ist fachgerecht und übersichtlich.	
Die Zitierweise entspricht den Vorgaben.	
Beurteilungsaspekte (inhaltliche Leistung)	
Gewichtung	
Erfassung der Problemstellung und Darlegung des Lösungswegs (Vorwort)	50 %
Schlüssige Interpretation, Begründung für Lösungen/Meinungen (Hauptteil)	
Die Sekundärliteratur wurde zweckgerichtet ausgewertet/verwendet (sinnvoll im Umfang und Aussagekraft) (Hauptteil)	
Beantwortung/Lösung der zu Anfang aufgestellten Frage/Problemlösung (Fazit)	
Durchgängiger Themenbezug	
Eigenständigkeit bei der Bearbeitung der Facharbeit und der Produktion der Ergebnisse	
Beurteilungsaspekte (Darstellungsleistung)	
Gewichtung	
Die Facharbeit weist einen kohärenten und flüssig lesbaren Text auf.	35 %
Gedankliche Logik, klarer Argumentationsgang	
Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz als Stilform wissenschaftlichen Arbeitens	
Verwendung der Fachsprache und eines treffenden, differenzierten Wortschatzes	
Variation im Satzbau (komplexe Satzgefüge)	
Einhalten der Normen sprachlicher Korrektheit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)	
Gesamtgewichtung	
100%	

Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

schriftliche Übungen (z.B. Tests, Hausaufgabenüberprüfung, Lesekontrollen)	
Form der Leistungserbringung	schriftlich
Beurteilungskriterien: vgl. Sekundarstufe I	

Arbeitsmappen	
Form der Leistungserbringung	schriftlich / selbstständiges Arbeiten
Beurteilungskriterien: vgl. Sekundarstufe I (Hefte/Mappen)	

Beiträge zum Unterrichtsgespräch	
Form der Leistungserbringung	individuell mündlich

Beurteilungskriterien: vgl. Sekundarstufe I	
Referate	
Form der Leistungserbringung	individuell mündlich
Beurteilungskriterien: vgl. Sekundarstufe I (Kurzreferate und Präsentationen)	

Mitarbeit in Projekten	
Form der Leistungserbringung	individuell mündlich
Beurteilungskriterien: vgl. Sekundarstufe I (Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns)	

Mitarbeit in Gruppen	
Form der Leistungserbringung	kooperatives Arbeiten / praktische Aktivitäten
Beurteilungskriterien: vgl. Sekundarstufe I (Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns)	

3. Vereinbarungen zur Bewertung

Gewichtung der Gesamtleistung für die gesamte Oberstufe
Beurteilungsbereich „Klausuren“ / „Facharbeiten“: 50 %
Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“: 50 %

Auf eine weitere Gewichtung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird verzichtet, da die Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II im Fach Deutsch lediglich vorgeben, dass hier alle Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht außer Klausuren und Facharbeiten berücksichtigt werden (vgl. Lehrplan SII S. 68). Hier wird zudem erwähnt, dass die unterschiedlichen Arbeitsformen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ „in unterschiedlicher Intensität in einem Beurteilungszeitraum berücksichtigt werden“ (ebd.) und dass eine „breite Berücksichtigung aller Arbeitsformen“ anzustreben und bei der Beurteilung „angemessen zu gewichten“ sei (ebd.).

4. Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klausuren, eventueller mündlicher Prüfungen und anderer Leistungsüberprüfungen

Klausuren im Fach Deutsch						
Die Fachkonferenz hat sich auf folgende Klausuranzahl und deren Längen festgelegt:						
<u>Rahmendaten für Klausuren nach Stufen (Grundkurs):</u>						
Stufe/Halbjahr	EF.I	EF.II	Q1.I	Q1.II	Q2.I	Q2.II
Anzahl	2	2	2	2	2	Vorabi / Abi
Dauer	2	2	3	3	3	3 h
<u>Rahmendaten für Klausuren nach Stufen (Leistungskurs)</u>						
Stufe/Halbjahr	EF.I	EF.II	Q1.I	Q1.II	Q2.I	Q2.II
Anzahl	---	---	2	2	2	Vorabi/Abi
Dauer	---	---	3	4	4	4 h 15 Min

5. Möglichkeiten zur Förderung und Honorierung besonderer Leistungen

Leistungen im Rahmen von Wettbewerbsteilnahmen können extra bei der Notenfindung berücksichtigt werden. Für die Sekundarstufe II sind dies u.a. folgende Wettbewerbe:

- Essaywettbewerb Deutsch

Quellen:

APO-GOst

Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I – in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Frechen 2004.

Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium – Sekundarstufe I – in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Frechen 1993.

Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium – Sekundarstufe II – in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Frechen 1999.

www.learnline.de

Anlagen

Textgrundlage: Rolltreppe abwärts

»Ich hab Ihnen auch etwas mitgebracht, weil Sie sich so viel Mühe mit mir geben«, sagte Jochen und hielt der Krankenschwester eine Faust voll Gräser hin, die er auf dem ganzen Gelände zusammengesucht und zu einem kunstvollen Strauß gefügt hatte.

5 »Schön«, sagte die Schwester und fuhr Jochen wieder von hinten mit den gespreizten Fingern durch die Locken. Hätte das einer seiner Stubenkameraden auch nur einmal im Spaß gewagt, so wäre daraus eine mächtige Prügelei entstanden, aber hier hätte Jochen den Kopf am liebsten gleich noch einmal hingehalten, wenn er auch selbstverständlich entrüstete Abwehr spielen musste. Er setzte sich auf einen Stuhl und hob das
10 verbundene Knie.

»Den Verband haben. wir doch erst gestern erneuert, Jochen«, sagte die Schwester. »Jeden Tag ist das wirklich nicht nötig, und außerdem ist doch alles schon wieder so gut wie heil. Du brauchst bestimmt nicht mehr zu hinken, wenn du zur Hochzeit fährst.«
»Wenn ich überhaupt fahre«, entgegnete Jochen und ließ den Kopf hängen.

15 »Nanu? Das wird doch bestimmt sehr schön!«

»Ach, ich habe aber keine Lust.«

Die Schwester schüttelte den Kopf. »Lust oder nicht, du wirst wohl fahren müssen. Wenn deine Mutter dich ausdrücklich eingeladen hat, kannst du doch nicht einfach wegbleiben. Das wäre auch nicht nett von dir, finde ich. Und Herr Katz hat zugesagt,
20 also sorgt er auch dafür, dass du fährst.«

»Aber ich kann diesen Herrn Möller nicht ausstehen, der mein Stiefvater werden soll. Und er kann mich ja auch nicht leiden. Er will nicht, dass ich wieder nach Hause komme. In ein Lehrlingsheim soll ich oder zu Bekannten von ihm. Und Kaufmann soll ich lernen und das will ich nicht.«

25 »Was denn?«

»Das weiß ich nicht. Vielleicht hätte ich gar nichts gegen Kaufmann, aber dann soll ich später mal in den Laden von Herrn Möller, und ich denke gar nicht daran. Zu dem gehe ich nie!«

Die Schwester lächelte wie über den unüberlegten Trotz eines kleinen Kindes. »Aber
30 wenn doch deine Mutter ihn heiratet? Zu deiner Mutter willst du doch sicher einmal zurück, nicht wahr?«

Jochen schüttelte verbissen den Kopf. »Nein, die wollte mich bloß loswerden, weil sie jetzt diesen Möller hat. Sonst hätte sie mich doch gar nicht hierher geschickt.« Warum erzählte er das der Schwester? Was ging es sie an? Sonst war Jochen doch durchaus nicht zu Gesprächen aufgelegt. Er konnte auch nicht erklären, warum er jeden Nachmittag in das Krankenzimmer ging, um sein Knie behandeln zu lassen, obwohl er sich dabei ein wenig lächerlich vorkam, weil die Schramme wirklich nicht mehr der Rede wert war. Eigentlich war von der ganzen Wunde nur noch ein schmaler Schorfstreifen übrig, und die Schwester merkte bestimmt, dass sein Knie nur den Vorwand für sein Kommen abgeben musste.

Sie war so freundlich. Immer gleichmäßig freundlich. Zupacken konnte sie, auch wenn sie wusste, dass es wehtat. Das hatte Jochen gesehen, wenn sie andere behandelte, die vor ihm an der Reihe waren.

Aber man hatte immer das Gefühl, was sie tat, das müsse eben sein, auch wenn es unangenehm war.

Und dann fiel ihr immer ein nettes Wort ein, wenn sie einem wehgetan hatte. Vielleicht lag es daran. Wenn etwas wehtat, fühlte man sich bei der Schwester gut aufgehoben. Es brauchte ja nicht gerade ein aufgeschrammtes Knie zu sein.

aus: Noack, Hans-Georg: Rolltreppe abwärts. Baden-Baden 1974. S. 158-160.

Aufgaben:

1. Fasse den vorliegenden Textauszug in einer kurzen Inhaltsangabe zusammen.
2. Beantworte folgende Fragen mit Hilfe des Textauszugs:
 - a. Wie verhält sich Schwester Maria Jochen gegenüber und wie schätzt Jochen sie ein?
 - b. Welche Gründe führt Jochen an, warum er nicht zu der Hochzeit seiner Mutter fahren möchte?
3. Vergleiche Schwester Maria mit Jochens Mutter. Hat Jochen deiner Meinung nach in Schwester Maria einen Ersatz für seine Mutter gefunden?

Hinweis: Bei Aufgabe 3 sind keine Zitate notwendig.

Noack: Rolltreppe abwärts

AUFGABE 1 - Anforderungen	max.	erreicht
Du bearbeitest die erste Aufgabe, indem du...		
... einen Einleitungssatz mit Angaben zu Autor, Titel und Thema des Textauszugs schreibst.	4	
... den Inhalt des vorliegenden Textauszugs knapp und in der richtigen Reihenfolge zusammenfasst:	8	
- <i>Jochen geht zum Verbinden seines aufgeschrammten Knies zur Schwester Maria und bringt ihr einen Strauß Gräser mit</i>		
- <i>Schwester Maria freut sich über den Strauß und streicht Jochen durch das Haar, was er sich – gespielt entrüstet – gefallen lässt</i>		
- <i>Schwester Maria und Jochen sprechen über die Hochzeit: Jochen sagt, dass er keine Lust habe, Schwester Maria betont, dass Jochen wohl zur Hochzeit fahren müsse</i>		
- <i>Jochen erklärt dann seine Abneigung gegenüber Herrn Möller und seinen Plänen mit ihm</i>		
- <i>Jochen äußert auch, dass er nicht zu seiner Mutter zurück wolle</i>		
- <i>Jochen denkt darüber nach, warum er überhaupt zu der Krankenschwester geht und über ihr Verhalten</i>		
... die formalen Vorgaben für eine Inhaltsangabe beachtest (keine direkte Rede, keine Zitate, Tempus: Präsens bzw. Perfekt, sachliche Formulierungen).	6	
Summe Aufgabe 1	18	

AUFGABE 2 - Anforderungen	max.	erreicht
Du beantwortest die Fragen zu dem vorliegenden Textauszug.		
<p>a) Wie verhält sich Schwester Maria Jochen gegenüber und wie schätzt Jochen sie ein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>lobt Jochen / dankt Jochen für den Strauß Gräser</i> - <i>streicht Jochen durch die Haare, sodass Jochen „den Kopf am liebsten gleich noch einmal hingehalten“ hätte</i> - <i>interessiert sich für Jochen: Wissen über die Einladung zur Hochzeit, Nachfragen zu Jochens Ablehnung der Einladung, Interesse an Jochens Berufswunsch/Zukunftsperspektive</i> - <i>lächelt im Gespräch</i> - <i>Jochen geht davon aus, dass sie den Vorwand des verletzten Knies wohl erkannt hat, aber seine Besuche trotzdem zulässt</i> - <i>ist „immer gleichmäßig freundlich“</i> - <i>versteht etwas von ihrer Tätigkeit als Krankenschwester („Zupacken konnte sie, auch wenn sie wusste, dass es wehtat.“; „was sie tat, das müsse eben sein“)</i> - <i>hat immer ein nettes Wort übrig</i> - <i>man fühlt sich bei ihr gut aufgehoben</i> 	12	
<p>b) Welche Gründe führt Jochen an, warum er nicht zu der Hochzeit seiner Mutter mit Herrn Möller fahren möchte?</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Vorwand: keine Lust</i> - <i>Abneigung gegenüber Herrn Möller, der ihn in Jochens Augen auch nicht mag und ihn in ein Lehrlingsheim oder zu einem Bekannten abschieben will</i> - <i>Ablehnung der Zukunftspläne, die Herr Möller mit ihm hat („Und Kaufmann soll ich lernen und das will ich nicht“)</i> - <i>Fühlt sich von der Mutter im Stich gelassen und abgeschoben</i> - <i>Vermutet, dass seine Mutter sich nicht mehr für ihn interessiert, „weil sie jetzt diesen Herrn Möller hat“</i> 	10	
Summe Aufgabe 2	22	

AUFGABE 3 - Anforderungen	max.	erreicht
Du vergleichst beide Figuren: - <i>Mutter hat ihn in seinen Augen abgeschoben</i> - <i>Mutter stellt einen anderen Mann neben Jochen</i> - <i>Mutter hat bei Besuch keinen Zugang zu Jochen, ist kalt und abweisend</i> - <i>Mutter geht nicht auf seine Bitten ein, in aus dem Heim zu holen</i> - <i>Schwester Maria ist in unmittelbarer Umgebung</i> - <i>Schwester Maria interessiert sich für ihn</i> - <i>Schwester Maria gibt ihm von sich aus auch körperliche Zuneigung</i> - <i>Schwester Maria ist ein Mensch, dem man sich öffnen kann</i> Du äusserst deine Meinung: → z.B. <i>Jochen bekommt zwar Zuneigung von Schwester Maria, er sehnt sich aber doch nach dem Verständnis und der Zuneigung seiner Mutter</i>	8 4	
Summe Aufgabe 3	12	

DARSTELLUNGSLEISTUNG - Anforderungen	max.	erreicht
Du...		
... beachtest die Regeln der Rechtschreibung.	7	
... beachtest die Regeln der Zeichensetzung.	7	
... schreibst variabel und treffend im Ausdruck .	4	
... schreibst in komplexen Sätzen.	4	
... gliederst deinen Text sinnvoll.	2	
... unterstützt deine Aussagen mit Zitaten.	2	
Summe Darstellungsleistung	26	

Du hast insgesamt Punkte von 78 möglichen erreicht.

Thema: Epochenumbruch 19./20. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung epischer Texte

Textgrundlage:

Arthur Schnitzler: Traumnovelle, Textauszug aus dem VI. Kapitel (S. 72-74)

Hilfsmittel:

Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Textausgabe von Arthur Schnitzler: Traumnovelle

Aufgabe:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug unter besonderer Berücksichtigung von Fridolins seelischer Verfassung.
2. Überprüfen Sie detailliert und mit konkretem Bezug zur gesamten Novelle, inwieweit die folgende Wunschvorstellung von Fridolin tatsächlich zutreffen kann:

„eine Art von Doppelleben führen, zugleich der tüchtige, verlässliche, zukunftsreiche Arzt, der brave Gatte und Familienvater sein – und zugleich ein Wüstling, ein Verführer, ein Zyniker, der mit den Menschen, mit Männern und Frauen spielte, wie ihm just die Laune ankam – das erschien ihm in diesem Augenblick als etwas ganz Köstliches“ (S. 75, Z. 6-13).

Dann kam ein unbebauter Platz, dann ein wilder eingezäunter Garten, dann eine kleine Villa, dann ein Rasenplatz, und nun, kein Zweifel - , dies hier war das Haus das er suchte. [...] ein alter Diener in einfacher Morgenlivree trat heraus und ging langsam den schmalen Pfad bis zur Gartentür. Er hielt einen

5 Brief in der Hand und reichte ihn stumm zwischen den Gitterstäben Fridolin, dem das Herz klopfte.

»Für mich?« fragte er stockend. Der Diener nickte, wandte sich, ging, und die Haustür fiel hinter ihm zu. Was bedeutet das? fragte sich Fridolin. Am Ende von

10 ihr? Sie ist es vielleicht selbst, der das Haus gehört? Rasch schritt er wieder die Straße aufwärts, jetzt erst merkte er, daß auf dem Kuvert sein Name stand in steiler, hoheitsvoller Schrift. An der Ecke öffnete er den Brief, entfaltete ein Blatt und las: »Geben Sie Ihre Nachforschungen auf, die völlig nutzlos sind, und betrachten Sie diese Worte als zweite Warnung. Wir hoffen in Ihrem Interesse, daß keine weitere nötig sein wird.« Er ließ das Blatt sinken.

15 Diese Botschaft enttäuschte ihn in jeder Hinsicht; jedenfalls aber war es eine andere, als die er törichterweise für möglich gehalten hatte. Immerhin, der Ton war merkwürdig zurückhaltend, gänzlich ohne Schärfe. Er ließ erkennen, daß die Leute, die diese Botschaft gesandt, sich keineswegs sicher fühlten.

Zweite Warnung? Wieso? Ach ja, in der Nacht war die erste an ihn ergangen.

20 Warum aber zweite – und nicht letzte? Wollten sie seinen Mut nochmals erproben? Sollte er eine Prüfung zu bestehen haben? Und woher kannten sie seinen Namen? Nun, das war weiter nicht sonderbar, wahrscheinlich hatte man Nachtigall gezwungen, ihn zu verraten. Und überdies – er lächelte unwillkürlich über seine Zerstretheit – im Futter seines Pelzes war sein Monogramm und

25 seine genaue Adresse eingenäht.

Doch wenn er auch nicht weiter war als vorher, – der Brief hatte ihn im ganzen beruhigt – ohne daß er recht zu sagen gewußt hätte, warum. Insbesondere war er überzeugt, daß die Frau, um deren Schicksal er gebangt hatte, sich noch am Leben befand und daß es nur an ihm lag, sie zu finden, wenn er mit Vorsicht und Schlauheit zu Werke ging.

30 Als er etwas ermüdet, aber in einer seltsam erlösten Stimmung, die er doch zugleich als trügerisch empfand, zu Hause anlangte, hatten Albertine und das Kind schon zu Mittag gegessen, leisteten ihm aber Gesellschaft, während er selbst sein Mahl einnahm. Da saß sie ihm gegenüber, die ihn heute nacht ruhig ans Kreuz hatte schlagen lassen, mit engelhaftem Blick, hausfraulich-mütterlich, und er verspürte zu seiner Verwunderung keinerlei Haß gegen sie.

35 Er ließ es sich schmecken, befand sich in etwas erregter, aber eigentlich heiterer Laune, und nach seiner Art sprach er sehr lebhaft von den kleinen Berufserlebnissen des Tages, insbesondere von den ärztlichen Personalfragen, über die er Albertine immer genau zu unterrichten pflegte. Er erzählte, daß die Ernennung Hügelmanns so gut wie sicher sei, und sprach von seinem eigenen Vorsatz, die wissenschaftlichen Arbeiten wieder mit etwas größerer Energie aufzunehmen. Albertine kannte diese Stimmung, wußte, daß sie nicht allzulange anzuhalten pflegte, und ein leises Lächeln verriet ihre Zweifel.

40 Fridolin ereiferte sich, worauf Albertine mit milder Hand ihm beruhigend über die Haare strich. Jetzt zuckte er leicht zusammen und wandte sich dem Kinde zu, wodurch er seine Stirn weiterer peinlicher Berührung entzog. Er nahm die Kleine auf den Schoß, schickte sich eben an, sie auf den Knien zu schaukeln, als das Dienstmädchen meldete, daß schon einige Patienten warteten. Fridolin

45

50 erhob sich wie befreit, erwähnte noch beiläufig, daß doch Albertine und das Kind die schöne sonnige Nachmittagsstunde zum Spaziergehen benützen sollten, und begab sich in sein Sprechzimmer.

Im Laufe der nächsten zwei Stunden hatte Fridolin sechs alte Patienten und zwei neue vorzunehmen. Er war in jedem einzelnen Fall völlig bei der Sache, untersuchte, machte Notizen, verordnete – und freute sich, daß er nach den
55 zwei letzten, fast ohne Schlaf verbrachten Nächten sich so wunderbar frisch und geistesklar fühlte.

Nach Erledigung der Sprechstunde sah er noch einmal, wie es seine Gewohnheit war, nach Frau und Kind und stellte nicht ohne Befriedigung fest, daß Albertine eben Besuch von ihrer Mutter hatte, sowie daß die Kleine mit
60 dem Fräulein Französisch lernte. Und erst auf der Stiege kam ihm wieder zu Bewußtsein, daß all diese Ordnung, all dies Gleichmaß, all diese Sicherheit seines Daseins nur Schein und Lüge zu bedeuten hatten.

Inhaltliche Leistung

Aufgabe 1 - Anforderungen	max.	erreicht
Einleitung		
Formulierung eines Einleitungssatzes: → Titel, Autor, Erscheinungsjahr, Textsorte, Romanthema	4	
Benennung des Themas der Textstelle; ggf. Deutungshypothese	2	
Einordnung der Textstelle in den Kontext der Novellenhandlung: <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsort: Wien; Hauptfiguren: Fridolin, Arzt, und seine Ehefrau Albertine, die Hausfrau und Mutter ist - Geständnis sexueller Fantasien mit anderen Partnern durch F und A → Zweifel und Eifersucht auf beiden Seiten → v.a. F will sich für Albertines Geständnisse rächen - Fs Hausbesuch beim Hofrat Ausgangspunkt für nächtliche Begegnungen mit verschiedenen Frauen: Marianne (Tochter des Hofrats), Mizzi (Prostituierte), Pierette (Tochter des Maskenverleihers) - Höhepunkt der nächtlichen Begegnungen: Anziehung durch geheimnisvolle Frau bei der geheimen Gesellschaft → F wird als Eindringling entdeckt und kann nur entkommen, da sich die Warnerin opfert - As Traum in derselben Nacht: ebenfalls sexuell aufgeladen ist; nagelt F im Traum ans Kreuz → Bericht As über den Traum → Rachegefühl Fs wächst - Durchlaufen derselben Stationen durch F, wie in der Nacht zuvor, verknüpft mit Arztbesuchen: Krankenbesuch; Suche nach Nachtigall → Nachtigall ist verschwunden; Besuch beim Maskenverleiher → Vater weiß über Prostitution seiner Tochter; Visite in der Klinik; mit Kutsche zum Galitzinberg, letztes Stück Weges zu Fuß 	6	
Wiedergabe des Inhalts in knapper Zusammenfassung: <ul style="list-style-type: none"> - Weg zur Villa - F nimmt aufgeregt Brief eines Dieners, der stumm bleibt, entgegen - F wird in dem Brief aufgefordert, Nachforschungen aufzugeben - F ist zwar enttäuscht über Inhalt, letztlich aber beruhigt, da er nun glaubt, dass seine Warnerin außer Gefahr ist - F kehrt nach Hause zurück, um mit Albertine und seiner Tochter zu essen - Während des Essens: F verspürt keinen Hass gegenüber A; berichtet ausschließlich über seinen Arbeitsalltag - F schreckt vor mitfühlender Berührung As zurück, versucht sich durch das Kind und seine Pflichten (wartende Patienten) der Situation zu entziehen - F lenkt sich durch die Sprechstunde ab - F sieht noch einmal nach A und dem Kind, bevor er erneut das Haus verlässt, und erkennt, dass die Routine nur Schein ist 	6	
Hauptteil		
Benennung, Erläuterung und Deutung zentraler inhaltlicher Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> - Aufregung und Angst, als Diener ihm Brief überreicht - Unsicherheit / Ungewissheit bezüglich Bedeutung des Briefs und des Absenders → F wünscht, dass der Brief von der Frau stammt - Klare Gedanken und Mut den Brief zu öffnen erst nach der Entfernung von der Villa („jetzt erst merkte er“) - Enttäuschung durch Warnung im Brief → F hatte andere Nachricht erhofft, aber: beruhigt durch „zurückhaltend[en]“ Ton - Überlegungen zur Formulierung „zweite Warnung“ und der möglichen Probe → F wieder annähernd in der gewünschten Rolle des kühnen Helden - Letztlich Beruhigung durch Brief, da er die Frau für ungefährdet hält → F fühlt sich verpflichtet, sie zu suchen - In vermeintlich „erlöste[r] Stimmung“: Rückkehr zum Mittagessen zu Hause 	10	

<ul style="list-style-type: none"> - Ohne Hass erfolgt Musterung As, obwohl sie ihn im Traum ans Kreuz genagelt hat → F ist so ruhig, da er seinen Racheplan schon geschmiedet hat - Heiterer Bericht über „kleine Berufserlebnisse“ und die eigenen Pläne → Fs gute Laune besteht nur vordergründig, spiegelt vor, normalen Alltag gehabt zu haben - Verwirrung durch As Berührung und Versuch sich dieser durch das Kind und die Sprechstunde zu entziehen → Alltag, Normalität ist nur Fassade; F plagt doch ein schlechtes Gewissen; F lehnt A deutlich ab - Ablenkung durch routinierte Sprechstunde, geistig klar → F in seinem Element, kann Konflikt zurückdrängen - Empfindung des Blicks nach Albertine und Kind nur als „Gewohnheit“ - Bewusstsein, dass „Ordnung [...] nur Schein und Lüge ist“ 		
<p>Benennung, Erläuterung und Deutung weiterer erzähltechnischer Aspekte (Erzählverhalten; Rede- und Gedankenwiedergabe):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personaler Er-Erzähler, mit wenigen neutralen Passagen (z.B. Handlungen des Dieners) - Erzählbericht: Beschreibung der Briefübergabe - Wörtliche Rede Fs → im Kontrast zur Stummheit des Dieners - Erlebte Rede Fs mit vielen Fragen (vgl. Z.)→ Verdeutlichung des Interesses Fs an der Frau und seiner Hoffnung, sie wiederzusehen; Verdeutlichung seiner Gefühlslage - Erzählbericht mit indirekter Rede für Situation am Mittagstisch (dabei im Fokus: Fs Äußerungen und Handlungen) → Zusammenfassung des Gesprächs, Distanz zu (falschen) Aussagen Fs 	6	
<p>Benennung, Erläuterung und Deutung sprachlicher Auffälligkeiten (v.a. Satzbau, Wortwahl) z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - (teilweise) elliptische Fragesätze mit vielen Gedankenstrichen → Interesse Fs, Nachdenken über die Situation, v.a. aber auch Unsicherheit und Unkenntnis - hypotaktische, komplexe Aussagesätze („Insbesondere war er überzeugt, dass...“) → Schlussfolgerungen Fs, Feststellungen - Satzreihe + Aufzählung („Er war [...] bei der Sache, untersuchte, machte Notizen,...“ → Sprechstunde = klar sturkturierter, routinierter Ablauf - Positive übertriebene Adjektive zur Beschreibung As („mit engelhaftem Blick“; „mit milder Hand“) → Kontrastierung mit ihrer Tat im Traum (Kreuzigung) und Fs Wahrnehmung seiner Frau - Ergänzungen von Adjektiven zur Beschreibung der Stimmung „seltsame [...] Stimmung“, „in etwas erregter [...] Laune“) → Verdeutlichung der aufgesetzten Stimmung - Akkumulation + Parallelismus „all diese Ordnung, all dies Gleichmaß, all diese Sicherheit“ → Betonung des Kontrasts zu der tatsächlichen Situation 	6	
<p>Schluss</p>		
<p>Ergebnisse der Analyse werden sinnvoll zusammengefasst und ein abschließendes Fazit formuliert (u.U. mit einer ersten eigenen Stellungnahme): Verdeutlichung der inneren Zerrissenheit Fs; F hintergeht A, indem er ihr eine heile Welt vorspielt, mit seinen Gedanken aber bei der Frau vom Ball und bei seinem Racheplan A gegenüber ist</p> <p>Bedeutung der Textstelle für die gesamte Handlung wird benannt: Ausgangspunkt: für erneutes, erfolgloses Durchlaufen weiterer nächtlicher Stationen (Mariann, Mizzi), die ihn letztlich zur toten Baronin führen = Ende der Ereignisse der Nacht; Rückkehr nach Hause und Geständnis ausgelöst durch Maske</p>	4	
<p>Ggf. SchülerIn erfüllt weiters aufgabenbezogenes Kriterium.</p>		
<p>Summe</p>	44	

Aufgabe 2 – Anforderungen Der Schüler/die Schülerin	max.	erreicht
...verfasst eine aufgabenbezogene Überleitung.	2	
... überprüft die Rollen innerhalb der bürgerlichen Gessellschaft (Arzt, Gatte, Familienvater): für den Arzt spricht: z.B. F erledigt Hausbesuche (z.B. beim Hofrat) pflichtgemäß (vgl. S. 15); F ist sowohl bei der Sprechstunde als auch bei der Visite im Krankenaus zuverlässig und „völlig bei der Sache“ (S.74); F betrachtet Frauen wie z.B. Marianne mit dem Blick des Arztes (vgl. S. 18); gegen den Arzt: eigene wissenschaftliche Arbeiten hat er schleifen lassen (vgl. S. 73) // gegen den „braven Gatten“ spricht: z.B. F hat bereits beim Urlaub in Dänemark sexuelle Fantasien außerhalb der Ehe (vgl. S. 11f.); F spielt bei den Begegnungen in der Nacht mit Marianne, Mizzi und Pierette mit dem Gedanken, diese zu verführen bzw. sexuellen Kontakt mit ihnen zu haben (vgl. S. 17, S. 27, S. 38), wobei es nicht dazukommt; F ist von der Frau beim Ball der geheimen Gesellschaft völlig hingerissen und erregt und möchte mit ihr „in verschwiegenen Gemächern verschwinden“ (S. 47) // für den Familienvater spricht: F kümmert sich fürsorglich um seine Tochter (z.B. S. 7, 74)	10	
... überprüft die Rollen des Doppellebens (Wüstlings, Verführer, Zyniker): gegen den Wüstling spricht: F geht Konflikten (Schlägereien, Duellen) aus dem Weg, so in der Begegnung mit den Studenten (vgl. S. 24); F hat Angst vor Ansteckung mit (Geschlechts)krankheiten (vgl. S. 27) → eher ein Feigling als ein „Wüstling“ // gegen den Verführer spricht: alle Frauen, denen er begegnet, weisen ihn letztendlich zurück bzw. F wird von anderen an dem Kontakt gehindert, auch wenn sich einige (Marianne, Mizzi) zunächst zu ihm hingezogen fühlen bzw. die Warnerin auf dem Ball sich um ihn sorgt; selbst auf dem Ball der geheimen Gesellschaft, als er das größte Verlangen verspürt, kann er die Frau nicht verführen (vgl. S. 47, 51f) // gegen den Zyniker spricht: F hat zwar auf den ersten Blick die Frauen „im Griff“, letztlich kann er sein Verlangen nicht befriedigen (vgl. S. 48); bei dem geheimen Ball wird mit ihm gespielt, da die anderen die Regeln kennen (vgl. S. 49ff.); auch Albertine, an der er sich rächen will, widersetzt sich im Traum (vgl. S. 80) und durchschaut ihn (vgl. S. 91)	10	
... kommt zu dem Schluss, dass Fridolin beinahe keine der gewünschten Rollen erfüllen kann und somit dieses Doppelleben gar nicht führen könnte	4	
Ggf. SchülerIn erfüllt weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.		
Summe	26	

Darstellungsleistung

Anforderungen Der Schüler/die Schülerin...	max.	erreicht
Strukturiert Text schlüssig, stringent und gedanklich klar	6	
Formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen Anforderungen	6	
Drückt sich präzise und differenziert aus	5	
Formuliert syntaktisch sicher, variabel und komplex	5	
Schreibt sprachlich richtig	5	
Belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren	3	
Summe Darstellungsleistung	30	

Summe aus inhaltlicher und Darstellungsleistung: _____ von max. 100 Punkten.